

Stadtbau stellt Notwohnungen zur Verfügung

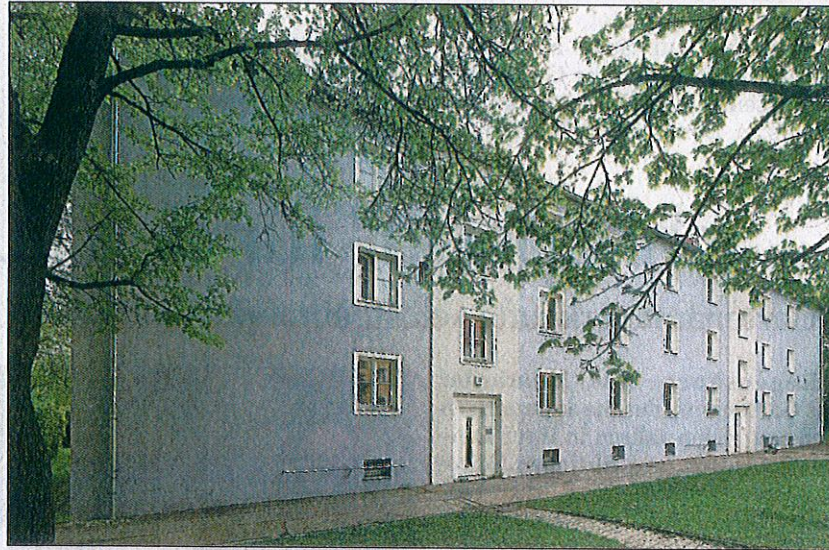
Obdachlose mit guter Sozialprognose werden betreut und sollen wieder Fuß fassen

Regensburg. Die Zahl der Menschen in schwierigen sozialen Lebenslagen, die ihre Wohnung verlieren oder erfolglos eine Wohnung suchen, steigt ständig an. Im Ausschuss für Soziales wurde deshalb am Mittwoch beschlossen, 13 Wohnungen der Stadtbau GmbH, die vorübergehend leer stehen, für Obdachlose mit einer guten Sozialprognose zu nutzen. Sie sollen sozialpädagogisch betreut werden, damit sie letztlich auf dem regulären Wohnungsmarkt wieder Fuß fassen können.

Die Stadt verfügt derzeit über 55 Wohnungen in unterschiedlichen Größen, die als Übergangswohnungen genutzt werden können. Davon sind die Kleineren ständig belegt. Im Obdachlosenheim gibt es 26 Plätze für Männer, acht für Frauen. Die Zahl der freien Plätze variiert.

Momentan fehlen vor allem Wohnungen für Alleinerziehende mit Kindern, Frauen aus dem Frauenhaus und Einzelpersonen, die aufgrund von Krankheit nicht in der Obdachlosenunterkunft übernachten können. Diese Menschen haben kein regelmäßiges oder nur geringes Einkommen und leben von staatlichen Leistungen.

Die Situation hat sich noch verschärft, weil in den Unterkünften in der Aussiger Straße und im Anwe-



Die Zahl der Notwohnungen reicht bei weitem nicht aus. Nachgefragt werden sie auch von Familien aus Osteuropäischen Ländern. (Foto: Peter Ferstl)

sen „Am Kreuzhof“ Asylbewerber untergebracht wurden. Diese Entwicklung wird sich fortsetzen.

Außerdem gab es in den letzten Monaten eine verstärkte Nachfrage nach Notwohnungen von Familien aus Osteuropäischen Ländern. Diese Leute seien gut vernetzt, sagte Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer, und wüssten, wo sie erfolgreich nachfragen könnten. Es müsse aber immer geprüft werden, ob jemand neu in die Stadt gekommen sei. Dann sei er hier nicht

obdachlos und habe keinen Anspruch auf Unterbringung. Ansonsten ist die Kommune verpflichtet, wohnungslose Menschen unterzubringen.

Auch Wilhelm Weinmann, der Leiter des Amtes für Soziales bekräftigte, es sei wichtig, die Wohnungsvergabe auf unbedingt notwendige Fälle zu reduzieren.

Die von der Stadtbau GmbH zur Verfügung gestellten 13 Wohnungen werden ab dem 1. März bezugsfertig sein. Eine befristete Nutzung bis

zum 30. Juni 2017 ist möglich. Als Mieter fungiert die Stadt. Dadurch kann auch die Abwicklung beschleunigt werden. Monatlich fällt eine Nutzungsgebühr in Höhe von 8,30 Euro pro angefangenem Quadratmeter an. Das ist ein Vollkostenpreis, in dem zusätzlich zur Miete auch die Verwaltungskosten durch das Amt für Soziales und die Nebenkosten enthalten sind.

In den Wohnungen sollen vorrangig Menschen und Familien mit positiver sozialer Prognose untergebracht werden. Sie werden intensiv durch den Allgemeinen Sozialdienst betreut. Dadurch haben sie die Möglichkeit, wieder eine Wohnung auf dem regulären Markt zu finden, und mit Nachsorge weiterhin dort zurechtzukommen. Einquartiert werden keine Flüchtlinge und Asylbewerber, betonte Maltz-Schwarzfischer. Die Maßnahme sei auch nur als Testphase zu sehen. Die Stadtbau GmbH könne nicht laufend diesen Wohnungspool erweitern, sonst werde sie handlungsunfähig.

Die Stadträte begrüßten das Konzept. Es sei allerdings ein „Tropfen auf den heißen Stein“, sagte Richard Spieß (Linke). Josef Troidl (CSU) wies darauf hin, wie wichtig die gute Betreuung der Menschen sei, damit sie erfolgreich aus den Notwohnungen ausziehen könnten. - bd -